



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

Fakten zum
Schweizer Wald

Faktenblatt

Schweizer Weihnachtsbäume

Über eine Million Weihnachtsbäume stehen jedes Jahr in Schweizer Stuben, die Mehrzahl kommt aus dem Ausland. Doch wer weiter denkt, kauft näher ein, denn es gibt gute Gründe, sich für einen Baum aus heimischer Produktion zu entscheiden.

ZAHLEN & FAKTEN

Zum Schweizer Christbaummarkt gibt es nur Schätzungen: Rund 1.2 bis 1.4 Millionen Weihnachtsbäume dürften jedes Jahr verkauft werden. Etwas mehr als die Hälfte dieser Bäume werden aus Dänemark, Deutschland oder Holland importiert. 40 bis 45% stammen aus heimischer Produktion. Darüber hinaus ernten Waldeigentümer und Landwirte eine unbekannte Anzahl für den Eigenbedarf. Die Nordmanntanne ist mit 65% Marktanteil mit Abstand der beliebteste Weihnachtsbaum, gefolgt von der Fichte mit rund 20%. Weitere Baumarten im Handel sind Weisstanne, Blaufichte, Weissfichte, Engelmansfichte, Korktanne oder Nobilistanne.

Rund 500 Landwirte und Forstbetriebe produzieren Schweizer Weihnachtsbäume. Die grosse Mehrheit gedeiht in landwirtschaftlichen Kulturen (total 600 ha). Ein kleiner Teil der Bäume stammt aus dem Wald. Dort fallen die Bäumchen bei üblichen Durchforstungen an oder sie werden auf Flächen unter Freileitungen gezogen, wo sie nicht in die Höhe wachsen dürfen. Der Wald erleidet somit keinerlei Schaden.

VORTEILE DER SCHWEIZER BÄUME

Einheimische Weihnachtsbäume sind in aller Regel wesentlich umweltfreundlicher produziert als ihre ausländische Konkurrenz. Denn in den kleinflächigen, gepflegten Kulturen der Schweizer Landwirte werden viel weniger Hilfsstoffe eingesetzt als in ausländischen Grossbetrieben. Und im Wald sind der Einsatz von chemischen Stoffen und das Düngen ganz verboten. Die hiesigen Bäume müssen zudem nicht über weite

Strecken transportiert und nicht in stromfressenden Kühlhäusern zwischengelagert werden. Einheimische Weihnachtsbäume werden meist kurzfristig geschnitten und kommen frisch in den Verkauf.

Weihnachtsbäume wachsen je nach Grösse rund 7 bis 10 Jahre bis sie geerntet werden. In dieser Zeit dienen sie allerlei Tieren als Lebensraum und helfen mancherorts, die Böden zu stabilisieren.

Eine Hektare junger Tännchen bindet in 10 Jahren nahezu 145 Tonnen Kohlendioxid CO₂, sie produziert Sauerstoff und filtert riesige Mengen Staubpartikel aus der Luft. Im Gegensatz zu Plastikbäumen sind natürliche Christbäume CO₂-neutral: Bei der Verbrennung oder Kompostierung wird nicht mehr CO₂ frei als während des Wachstums gebunden wurde.

NACH SCHWEIZER BÄUMEN FRAGEN

Für die Landwirte und Forstbetriebe bietet der Verkauf von Christbäumen einen willkommenen Zusatzverdienst und sichert lokale Wertschöpfung. Organisiert sind die Schweizer Produzenten bei der IG Suisse Christbaum. Ihr Label oder auch das Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) garantieren die Schweizer Herkunft. Anbieter von Schweizer Weihnachtsbäumen finden sich auf www.igsuisse-christbaum.ch und zur Weihnachtszeit auch auf www.waldschweiz.ch. Wer sicher einen Baum aus dem Wald möchte, fragt am besten den Förster.

PRAKTISCHE TIPPS ZUM CHRISTBAUM

- > Den Christbaum bis Weihnachten im Netz lassen und draussen im Freien in einem Kübel Wasser lagern.
- > Einen Christbaumständer mit Wasserbehälter verwenden. Den Stamm nicht anspitzen! So können die Leitgefässe unter der Rinde mehr Wasser aufnehmen.
- > Im Haus verdunstet ein Christbaum bis zu 1 Liter Wasser pro Tag, darum regelmässig nachgiessen.
- > Tägliches Besprühen mit destilliertem Wasser hält den Baum länger frisch und vermeidet Kalkflecken auf dem Christbaumschmuck.
- > Entsorgung: Abgeschmückte Weihnachtsbäume der Grünabfuhr mitgeben oder in die örtliche Sammelstelle bringen. So landen sie in der Kompostieranlage oder in einem Heizkraftwerk. Alte Weihnachtsbäume dürfen keinesfalls im Wald entsorgt werden!



Die Rottanne oder Fichte (*Picea abies*) ist der Klassiker in der weihnachtlichen Stube und gleichzeitig die häufigste Baumart in den Schweizer Wäldern. Der feingliedrige Baum verbreitet einen harzigen Geruch, verliert allerdings recht schnell die Nadeln.



Die beliebte Nordmantanne (*Abies nordmanniana*) ist ursprünglich im Kaukasus beheimatet, wird aber als Christbaum in ganz Europa und auch in der Schweiz angepflanzt. Sie hat einen regelmässigen Wuchs, weiche, dichte Nadeln und ist gut haltbar.



Ein Besuch beim Förster lohnt sich. Mancherorts kann man das Weihnachtsbäumchen selber im Wald aussuchen, ausserdem haben die Forstbetriebe oft auch noch Deckkäste, Finnenkerzen, Cheminéeholz und vieles mehr im Angebot.



Solothurn, Dezember 2019